

Protokoll des Fachgruppentreffens der Geistes- und Sozialwissenschaften

Potsdam, 25. Mai 2023, 15:00-17:00 Uhr, Hörsaal H03

1. Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird angenommen.

2. Attraktivität der Studiengänge (Auslastung, Werbemaßnahmen...)

Es wird kommentiert, dass die Förderung weiterer Studiengänge durch die DFH zwar zu begrüßen sei, sich dies allerdings auf die Auslastung einiger Studiengänge auswirke, da kein grundsätzlich größerer ‚Markt‘ an deutsch-französischen Interessenten zu verzeichnen sei.

Verschiedene Werbemaßnahmen, wie Mini-Messen innerhalb einer Region (fachübergreifend und fachintern in Geisteswissenschaften) werden diskutiert: Nahe Disziplinen könnten sich zusammenschließen, sich nicht als Konkurrenten verstehen, sondern ihre Komplementarität herausstellen.

Es wird auf die entscheidende Rolle der Schulen für die Sichtbarkeit und den Erfolg unserer Studiengänge hingewiesen: Maßnahmen im Bereich der Lehrerbildung wären daher wünschenswert. Auch Informationsveranstaltungen in Schulen, insbesondere mit Unterstützung des DFH-Botschafterprogramms, seien vielversprechend.

Es wird angemerkt, dass auch die Alumniarbeit mit der Bekanntmachung der Studiengänge verknüpft werden könne.

Darüber hinaus wird die Wichtigkeit der sozialen Netzwerke (wie Instagram) hervorgehoben.

Die Erasmusförderung stellt einen besonders wichtigen Diskussionspunkt dar: Einige Programmbeauftragte – vor allem auf französischer, aber auch auf deutscher Seite – berichten, dass ihre DFH-Studierenden kein Erasmusstipendium für den gesamten Zeitraum ihrer Mobilitätsphase bekämen. Hier bestehe Handlungsbedarf: Den Universitäten müsse klargemacht werden, dass die DFH-Studierenden nicht von anderen Fördermöglichkeiten ausgeschlossen werden dürfen. Es wird außerdem moniert, dass die Erasmusförderung teils einen erheblichen administrativen Mehraufwand für die Programmbeauftragten mit sich bringe.

Insbesondere in Bezug auf Graduiertenkollegs wird angemerkt, dass es schwierig sei, Kofinanzierungen zu ermöglichen, da andere Fördergeber zurückhaltend seien, wenn sie wüssten, dass die Doktorand*innen schon durch die DFH ‚versorgt‘ seien. Die Attraktivität der Programme sei bei einer Vollfinanzierung aber weitaus größer.

Hinsichtlich der Kombinierbarkeit von Stipendien und weiteren Fördermöglichkeiten durch Wissenschaftsstiftungen etc. wird der Wunsch nach einer Übersicht geäußert.

Julia Degenhardt, Vertreterin der DFH-Doktorand*innen, bemängelt, dass es sehr schwierig sei, die Doktorand*innen zu erreichen, da man keine Übersicht mit den entsprechenden Kontaktdaten habe. Anika Kost, Referatsleiterin für das Referat "Öffentlichkeitsarbeit und externe Kooperationen" teilt mit, dass eine Auflistung der Doktorandenkollegs auf der Seite der DFH in Vorbereitung sei (s. <https://www.dfh-ufa.org/programme/forschungswegweiser>).

Die Verstetigung der Kommunikationspauschale bei positiver Evaluierung wird begrüßt, allerdings wird moniert, dass die 5000 Euro innerhalb eines Jahres ausgegeben werden müssen. Der dringende Bedarf, das Geld auf mehrere Förderjahre strecken zu können, um eine sinnvolle Verwendung der Mittel zu gewährleisten, wird explizit. Nur so könne man Werbemaßnahmen (Homepage, Instagram etc.) nachhaltig gestalten.

3. Eingangsprüfungen

Es wird diskutiert, inwiefern und in welchen Fächern Spracheingangsprüfungen sinnvoll seien. Es wird die Meinung geäußert, interessierte und motivierte Bewerber*innen zuzulassen, auch wenn sie nicht bilingual sind.

4. Förderung der Mehrsprachigkeit

Der besondere Stellenwert des Deutschen und Französischen in unseren Studiengängen wird hervorgehoben. Seitens der Studierenden bestehe darüber hinaus der Wunsch, die englischen Sprachkompetenzen nicht zu verlieren, sondern weiter auszubauen.

Es wird herausgestellt, dass die Entscheidung über die Aufnahme weiterer Sprachen ins Curriculum von der inhaltlichen Konzeption des Studiengangs abhängen und somit in dessen eigenständiger Verantwortung bleiben müsse und keinesfalls allgemein vorgeschrieben werden dürfe.

Es wird der Wunsch nach Mobilitätsbeihilfen für Praktika in anderen (nicht deutsch- und französischsprachigen) Ländern geäußert.

5. Integration von (internationaler) Berufsorientierung

Es wird der Rat geäußert, die Studierenden zugunsten einer Vorbereitung auf den internationalen Arbeitsmarkt auf die bestehenden Angebote der DFH (z.B. interkulturelles Bewerbertraining, *business dinner*, *business breakfast*) hinzuweisen.

6. Masterarbeiten

Zwei Probleme werden skizziert: Erstens muss die Masterarbeit in Frankreich bereits zu Beginn des Studienjahres angemeldet werden. Zweitens haben die deutsch-französischen Studierenden in ihrem binationalen Programm häufig zwei Masterarbeiten zu verfassen. Eckhard Wirbelauer bietet an, eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema zu bilden.

7. Etablierung der DFH-Lektorate und -Professuren

Es wird auf die rechtlichen und finanziellen Schwierigkeiten in der Einrichtung der Professuren hingewiesen, die eine besondere Kooperation der Partnerhochschulen voraussetzt.

Die Frage kommt auf, warum statt der im letzten Jahr angekündigten Lektorate nun DFH-Tutorate eingeführt werden. Die Attraktivität dieses Formats (insbesondere für Doktorand*innen) wird kritisch bewertet.

Es wird der Bedarf an dazwischenliegenden Formaten geäußert, die Akademischen Ratsstellen entsprechen.

In Bezug auf die Vereinbarkeit der DFH-Lektorate und -Professuren mit der Qualifikationsphase werden folgende Probleme angesprochen: Die Themen der spezifischen Qualifikationsarbeiten decken sich häufig nicht mit dem deutsch-französischen Profil der DFH-Formate. In diesem Kontext werden außerdem die unterschiedlichen Erwartungshorizonte deutscher und französischer Hochschulforschung thematisiert (Spezialisierung in Frankreich, Schwerpunktwechsel von Dissertation zu Habilitation in Deutschland).

8. Sonstiges

Es wird angemerkt, dass 3 Minuten im Plenum zu wenig sind, um die Ergebnisse des Fachgruppentreffens vorzustellen.